

Eine steile Karriere

Gal. 4, 3 - 7

Kürzlich hörte ich im Radio ein Interview mit einem Chirurgen aus Bad Homburg, der gerade von einem zwölfjährigen Einsatz mit einer medizinischen Hilfsorganisation in Afghanistan zurückgekehrt war. Er berichtete, daß er sich in dieser Zeit schon manchmal gefragt hat, warum er sich das eigentlich antat: Die Patienten, die er operierte, lagen nicht in einem sterilen, gekachelten OP-Saal auf einem ergonomischen und optimal beleuchteten OP-Tisch, sondern auf roh gezimmerten Holzkisten, und er hatte natürlich auch keine OP-Schwester, die ihm die richtigen Instrumente reichte. Aber er sagte, wenn er die Not sah, die dort herrschte, und die tiefe Dankbarkeit der Menschen, denen er helfen konnte, dann war ihm das sämtliche Mühen und Entbehrungen allemal wert. Er will deshalb auch bald wieder nach Afghanistan.

Ich bin sicher: Auch der Herr Jesus hat sich während Seines irdischen Lebens und besonders auch während Seines Leidens und Sterbens manchmal gefragt, warum Er sich das eigentlich antat. Nötig hatte Er das absolut nicht. Aber es war noch viel sinnvoller als der Einsatz dieses Arztes: **Jesus kam nach ganz unten, um uns nach ganz oben zu bringen.**

Paulus beschreibt diese steile Karriere in dem Bibelabschnitt, der für die heutige Predigt vorgesehen ist:

Gal. 4, 3 - 7

3 So waren auch wir, als wir Unmündige waren, unter die Elemente der Welt versklavt; 4 als aber die Fülle der Zeit kam, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau, geboren unter Gesetz, 5 damit er die loskaufte, <die> unter Gesetz <waren>, damit wir die Sohnschaft empfangen. 6 Weil ihr aber Söhne seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen, der da ruft: Abba, Vater! 7 Also bist du nicht mehr Sklave, sondern Sohn; wenn aber Sohn, so auch Erbe durch Gott.

- 1) **Wir waren Sklaven** (V. 3)
- 2) **Wir wurden befreit** (V. 4 - 5a)
 - a) **WANN wir befreit wurden** (V. 4a)
 - b) **WER uns befreit hat** (V. 4b)
 - c) **WIE wir befreit wurden** (V. 4c - 5a)
- 3) **Wir sind Kinder Gottes** (V. 5b - 7a)
 - a) **Wie wir Kinder Gottes wurden** (V. 5b)
 - b) **Wie sich unsere Gotteskindschaft auswirkt** (V. 6 - 7a)
- 4) **Wir sind Erben Gottes** (V. 7b)

1) **Wir waren Sklaven** (V. 3)

Dies ist im Grunde eine eindrucksvolle "vorher - nachher" - Darstellung wie in der Werbung für ein Schlankheitsmittel oder für einen Kosmetikartikel. Der Unterschied ist allerdings, daß hier die Veränderung zu hundert Prozent echt und viel, viel größer ist:

So waren auch wir, als wir Unmündige waren, unter die Elemente der Welt versklavt

Bevor wir dem Herrn Jesus begegnet sind, bevor Er unser Erlöser und Herr geworden ist, bevor wir unser Leben unter Seine Führung, Seine Vergebung und Seinen Segen gestellt haben, waren wir Sklaven:

unter die Elemente der Welt versklavt

Elemente der Welt

Das Wort im Grundtext bezeichnet Grundprinzipien, Urbestandteile, Grundstoffe der Welt, übernatürliche Mächte, die diese Welt beherrschen.

vgl. Eph. 6, 12 ("Hoffnung für Alle")

Denn wir kämpfen nicht gegen Menschen, sondern gegen Mächte und Gewalten des Bösen, die über diese gottlose Welt herrschen und im Unsichtbaren ihr unheilvolles Wesen treiben.

Satan und seine Dämonen (gefallene Engel) herrschen über die Menschen, die ihr eigener Herr sein wollen und die noch nicht die Herrschaft Jesu über ihr Leben akzeptiert haben. Sie meinen, sie seien frei, ihr eigener Herr, sie würden tun, was sie selbst wollen. Aber in Wirklichkeit tun sie, was Satan will. Sie werden von ihm verführt, manipuliert und ausgenutzt - sie sind seine Sklaven.

vgl. Eph. 2, 1 - 3

1 Auch euch <hat er auferweckt>, die ihr tot wart in euren Vergehungen und Sünden, 2 in denen ihr einst wandeltet gemäß dem Zeitlauf dieser Welt, gemäß dem Fürsten der Macht der Luft, des Geistes, der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt. 3 Unter diesen hatten auch wir einst alle unseren Verkehr in den Begierden unseres Fleisches, indem wir den Willen des Fleisches und der Gedanken taten ...

Microsoft Encarta¹:

Sklaverei, unumschränkte Form menschlicher Knechtschaft. Definierende Eigenschaften der Sklaverei sind: Die Arbeit und die Dienste der Sklaven sind erzwungen; sie gelten als Eigentum einer anderen Person; sie sind dem Willen ihres Besitzers vollständig unterworfen. Seit ältesten Zeiten hat man Sklaven rechtlich als Dinge verstanden; insofern konnten sie u. a. ge- und verkauft, getauscht, verschenkt oder als Pfand für Schulden hinterlegt werden, und zwar ohne dass sie dagegen hätten Einwände erheben können.

Sklaven sind nicht immer und überall schlecht behandelt worden, z.B. nicht im antiken Griechenland, in Israel und teilweise in den amerikanischen Südstaaten. Aber Sklaverei ist im Grunde schlimmer als eine Haft im Gefängnis: Der Häftling ist in einer Zelle eingesperrt, aber es gibt für ihn keine Zwangsarbeit; in der Regel wird er nicht mißhandelt oder ausgebeutet, und er wird nicht verkauft. Sklaven haben keine Freiheit. Sie sind auf Gedeih und Verderb ihren Besitzern ausgeliefert. Sie haben keine Würde (juristisch sind sie keine Personen, sondern Dinge wie Tiere) und keine Rechte - z.T. juristisch schon, aber die sind nicht einklagbar und werden nicht überwacht, und Zuwiderhandlungen des Besitzers werden meist nicht geahndet. In Lateinamerika wurden afrikanische Sklaven im Bergbau und auf Plantagen so geschunden, daß sie meist nach einigen Jahren starben. Das wurde bewußt in Kauf genommen, da ja genug billiger Nachschub aus Afrika kam.

Joh. 8, 34

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Jeder, der die Sünde tut, ist der Sünde Sklave.

Geistliche Sklaverei ist im Grunde noch schlimmer, denn physische Sklaverei führt zum physischen Tod, aber geistliche Sklaverei produziert den geistlichen Tod.

Das ist eine bildliche Umschreibung des natürlichen Zustandes aller Menschen! Der Herr Jesus ist gekommen, um uns aus dieser Sklaverei zu befreien.

Jesus kam nach ganz unten, um uns nach ganz oben zu bringen.

2) Wir wurden befreit (V. 4 - 5a)

¹ Das war ein digitales Nachschlagewerk auf CD.

4 als aber die Fülle der Zeit kam, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau, geboren unter Gesetz, 5 damit er die loskaufte, <die> unter Gesetz <waren>

a) WANN wir befreit wurden (V. 4a)

als aber die Fülle der Zeit kam

Die erste Ankündigung des Kommens des Erlösers erfolgte gleich nach dem Sündenfall:

1. Ms. 3, 15

Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen ...

Im Laufe der Jahrhunderte folgten immer neue, immer weitergehende Prophezeiungen über den Messias, den Gott senden würde. Die Gläubigen des Alten Bundes haben deshalb sehnsüchtig auf Ihn gewartet. Schon Jakob sagte:

1. Ms. 49, 18 (Luther-Übersetzung)
HERR, ich warte auf dein Heil!

Aber erst sehr viel später war

- die Fülle der Zeit gekommen (Elberfelder Bibel)
- die Zeit erfüllt (Luther-Übersetzung)

Walvoord-Kommentar:

Diese "Zeit" war gekommen, als die römische Zivilisation der alten Welt den Frieden und ein Straßensystem gebracht hatte, das das Reisen erleichterte; als die griechische Zivilisation den Menschen eine Sprache gegeben hatte, die als lingua franca im ganzen Reich verstanden wurde; als die Juden den Monotheismus verkündigt und die Hoffnung auf den Messias in die Synagogen der mediterranen Welt getragen hatten.

Eine weitere Voraussetzung war, daß jahrhundertlang Juden mit und unter dem Gesetz gelebt hatten und so erkannt hatten: Sie konnten es gar nicht halten und konnten sich damit nicht das Heil verdienen und brauchten deshalb den angekündigten Erlöser unbedingt.

b) WER uns befreit hat (V. 4b)

als aber die Fülle der Zeit kam, sandte Gott seinen Sohn ...

Warum hat Gott nicht statt dessen einen oder einige Engel gesandt? Engel sind

dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die das Heil erben sollen (Hebr. 1, 14)

Die Bibel gibt keine Antwort auf diese Frage. Aber ein Engel kann nicht als Mensch geboren werden. Und Engel wären wohl nicht stark genug gewesen, um den Versuchungen der Sünde zu widerstehen (siehe den Fall Satans und vieler Engel in Rebellion gegen Gott) und so die unvorstellbar großen Belastungen des Leidens und Sterbens am Kreuz zu ertragen.

Warum hat Gott nicht einen Menschen gesandt? Selbst, wenn jemand dazu bereit gewesen wäre, hätte der nur für seine eigene Sünde sterben können und nicht für die der anderen Menschen.

Nur Jesus Christus, der Sohn Gottes, konnte uns von der Sklaverei der Sünde befreien!

Wie groß ist die Liebe des heiligen und gerechten Gottes zu uns unheiligen und sündhaften Menschen, daß Er Seinem geliebtem Sohn solches Leiden zumutet, um uns von dem zu befreien, was wir uns durch unsere Sünde selbst eingebrockt haben!

Röm. 8, 32

Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat: wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken?

Gott hat Seinen geliebten Sohn "hingegeben" (nach einer englischen Übersetzung: "aufgegeben")! Im Grundtext steht das gleiche Wort für die Auslieferung Jesu durch Judas. Gott hat Seinen Sohn seinen Mördern ausgeliefert - um unseretwillen!

Ich habe einmal einen unserer Söhne zum Kieferchirurgen gebracht. Ich wußte, daß er dort Schmerzen erleiden würde, aber ich konnte ihm das guten Gewissens zumuten, weil es zu seinem Besten war. Welcher Vater, welche Mutter unter uns würde seinen bzw. ihren Sohn oder Tochter bewußt in einen schrecklichen, grausamen Tod schicken, nur, um Menschen, die unsere Feinde sind und uns immer wieder beleidigen, verletzen und Schaden zufügen, die gerechte Strafe zu ersparen, die sie absolut verdient haben?

Jesus kam nach ganz unten, um uns nach ganz oben zu bringen.

c) WIE wir befreit wurden (V. 4c - 5a)

(sandte Gott seinen Sohn,) geboren von einer Frau, geboren unter Gesetz, 5 damit er die loskaufte, <die> unter Gesetz <waren>,

Der Sohn Gottes wurde

- geboren von einer Frau
- geboren unter Gesetz

Wörtlich steht da nicht, daß Er geboren wurde, sondern daß Er "geworden" ist. Das betont Seine Menschwerdung und Seine Unterwerfung unter das Gesetz. Wir hätten wohl anders formuliert:

(sandte Gott seinen Sohn,) **der am Kreuz von Golgatha starb**, 5 damit er die loskaufte, <die> unter Gesetz <waren>,

Das wird indirekt ausgedrückt durch Ausdruck **loskaufen**; aber das Leiden Jesu begann ja nicht am Kreuz, nicht mit der Auspeitschung und nicht im Garten Gethsemane, sondern schon mit Seiner Menschwerdung, ja, im Grunde schon mit dem Verlassen des Himmels.

geboren von einer Frau

D.h., Er teilte unsere gefallene, friedlose und leiderfüllte Welt sowie unsere körperliche und seelische Schwachheit, Unvollkommenheit und Anfechtbarkeit. Und das war immer noch nicht genug: Er wurde

geboren unter Gesetz

Er unterwarf sich dem Gesetz des Alten Bundes, das nicht für Ihn bestimmt war, sondern für die Menschen. Seine hundertprozentige Einhaltung zwar nicht der zusätzlichen Bestimmungen der jüdischen Theologen, aber der Gebote vom Sinai demonstrierte vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt: Er war durch Seine Sündlosigkeit qualifiziert als Erlöser der Menschheit. So konnte er die pingeligen Pharisäer herausfordern:

Joh. 8, 46
Wer von euch überführt mich einer Sünde?

Der Entwicklungshilfeminister besucht ein armes Land in der Dritten Welt: Er schüttelt ein paar Einheimischen die Hand, hält eine Rede, eröffnet ein Entwicklungshilfeprojekt oder überreicht einen Scheck. Dann übernachtet er in einem klimatisiertem Luxushotel, fliegt wieder zurück in sein reiches Land und fühlt sich als Wohltäter der Menschen. Der Herr Jesus dagegen hat uns nicht nur einen kurzen Besuch abgestattet, sondern Jahrzehnte auf der Erde gelebt. Er hat nicht nur ein paar Hände geschüttelt, sondern den Menschen gedient. Er hat keinen Scheck hinterlassen, sondern Sein Leben gegeben.

Und wozu das alles?

damit er die loskaufte, <die> unter Gesetz <waren>

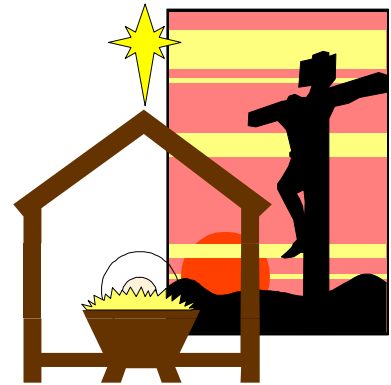
Die einzige Möglichkeit, einen Sklaven zu befreien, besteht darin, ihn zu kaufen und ihm dann die Freiheit zu schenken. Genau das hat Jesus getan:

Apg. 20, 28

Habt acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch als Aufseher eingesetzt hat, die Gemeinde Gottes zu hüten, die er sich erworben hat durch das Blut seines eigenen <Sohnes>!

In Seinem irdischen Leben besaß Er wahrscheinlich nichts außer der Kleidung auf Seinem Leib. Um uns loszukaufen, gab Er das Kostbarste, was Er hatte: Sein Leben. Er zahlte einen äußerst hohen Preis: Sein Leiden und Sterben: den Verrat durch einen Seiner Jünger, die ungerechte Gerichtsverhandlung und Verurteilung, die Auspeitschung (sie riß die Haut Seines Rückens in Fetzen), den Spott der Soldaten, die Kreuzigung (dicke Nägel wurden durch Seine Hände und Füße getrieben), den Spott der Mitgekreuzigten, die furchtbaren Qualen (Schmerzen, Atemnot), die Last der Sünde der gesamten Menschheit, die bis dahin nie gekannte Gottesferne und das qualvolle Sterben.

Das war der Preis, um dich und mich von der Sklaverei der Sünde zu befreien! Das war es Ihm wert! Das war der Hauptgrund, weshalb Er in diese Welt gekommen ist. Und das sollten wir im Auge behalten, wenn wir Weihnachten feiern: **Kreuz und Krippe gehören zusammen!**



damit er die loskaufte, <die> unter Gesetz <waren>

Das Gesetz des Alten Testaments (z.B. die Zehn Gebote) gilt für alle Menschen, nicht nur für die Juden, aber es spricht uns schuldig; kein Mensch kann es auch nur annähernd erfüllen. Darum hat der Herr Jesus durch Seinen Tod am Kreuz die Forderungen des Gesetzes an unserer Stelle erfüllt:

Mt. 5, 17

Meint nicht, daß ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen.

Gal 2,19

Denn ich bin durchs Gesetz <dem> Gesetz gestorben, damit ich Gott lebe; ich bin mit Christus gekreuzigt ...

Jesus kam nach ganz unten, um uns nach ganz oben zu bringen.

Ich könnte eigentlich hier aufhören; das bisher Gesagte ist schon eine wunderbare Weihnachtsbotschaft. Aber es ist noch lange nicht genug. Das ist der Unterschied zwischen den Weihnachtsgeschenken und der Weihnachtsbotschaft: Und wenn wir noch so viele Geschenke bekommen - nach einigen Minuten sind sie alle fertig ausgepackt; aber bei der Weihnachtsbotschaft werden wir mit dem Auspacken nie fertig.

3) Wir sind Kinder Gottes (V. 5b - 7a)

5 damit er die loskaufte, <die> unter Gesetz <waren>, **damit wir die Sohnschaft empfangen.**

Gott begnügt sich nicht damit, uns aus der selbstverschuldeten Sklaverei der Sünde zu befreien - Er macht uns nicht nur zu freigelassenen Sklaven, sondern zu Seinen Kindern.

a) Wie wir Kinder Gottes wurden (V. 5b)

damit wir die Sohnschaft empfangen

Das griechische Wort für "empfangen" (απολαμβανω) bedeutet: etwas empfangen, was einem zusteht. Die Gotteskindschaft steht uns zu? Eigentlich nicht, aber effektiv doch.

5 damit er die loskaufte, <die> unter Gesetz <waren>, **damit wir die Sohnschaft empfangen.**

Die Gotteskindschaft steht uns zu, nicht, weil wir selbst Anspruch darauf haben oder sie verdient haben, sondern, weil der Herr Jesus dafür bezahlt hat mit Seinem Blut, mit Seinem Leiden und mit Seinem Tod.

Im Film "Ben Hur" rettet Juda Ben Hur als Galeerensklave einen römischen Offizier beim Untergang seines Schiffes. Zurück in Rom schenkt der ihm die Freiheit und adoptiert ihn aus Dankbarkeit für die Rettung. Aber es gibt nichts, was **wir** tun könnten, um uns einen ähnlichen Anspruch auf die Gottessohnschaft zu verdienen. Das ist auch gar nicht nötig, denn der Preis ist schon längst bezahlt!

Wir müssen nur noch eins tun:

Joh. 1, 12
so viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben

Jesus kam nach ganz unten, um uns nach ganz oben zu bringen.

b) Wie sich unsere Gotteskindschaft auswirkt (V. 6 - 7a)

6 Weil ihr aber Söhne seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen, der da ruft: Abba, Vater! 7 Also bist du nicht mehr Sklave, sondern Sohn

Wir sind für Gott so wichtig, daß Er nicht nur Seinen Sohn sendet, um uns durch Seinen Tod die Gotteskindschaft zu ermöglichen; Er sendet auch noch den Heiligen Geist, um uns die Gewißheit zu schenken, daß wir tatsächlich Kinder Gottes sind!

Röm. 8, 15
Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, wieder zur Furcht, sondern einen Geist der Sohnschaft habt ihr empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!

Weil der Herr Jesus Mensch geworden ist und für uns gelitten hat und gestorben ist, haben wir eine persönliche Beziehung zu Gott wie die eines Kindes zu seinem liebevollen, zuverlässigen und teilnahmsvollen Vater.

Abba ist die aramäische, vertrauensvolle Anrede des Vaters wie **Papa / Vati**. Warum reden wir Ihn eigentlich nie so an? Der Herr Jesus hat es getan! Die haitianische Christen reden Ihn im Gebet oft an mit **Papa Bondieu ki nan siel la = Papa, Gott im Himmel**.

Viel wichtiger noch ist die Dankbarkeit für den Heiligen Geist, der seit der Bekehrung in uns wohnt, und für die Heilsgewißheit, die Er in uns bewirkt. Das ist nicht mit allem Reichtum der Welt zu bezahlen und zu erwerben

Jesus kam nach ganz unten, um uns nach ganz oben zu bringen.

4) Wir sind Erben Gottes (V. 7b)

7 Also bist du nicht mehr Sklave, sondern Sohn; wenn aber Sohn, so auch Erbe durch Gott.

Das Bild vom Erbe hinkt an einer Stelle etwas: Eine Erbschaft kann man erst antreten, wenn der Erblasser gestorben ist. Aber Gott ist ewig. Hier werden die Bedingungen auf den Kopf gestellt: Nicht der Erblasser muß sterben, sondern der Erbe!

Gemeint ist mit dem Erbe das, was im Himmel auf uns wartet, was uns durch Gottes Verheißungen ein sicherer Besitz ist, was wir aber erst dann werden genießen können, wenn wir gestorben (oder entrückt!) und im Himmel angekommen sind. Auch das war Zweck und Ziel des Kommens Jesu in diese Welt!

Jesus kam nach ganz unten, um uns nach ganz oben zu bringen.

Das ist wirklich die steilste Karriere, die ein Mensch machen kann: Aus einem Sklaven wird nicht nur ein Freigelassener, sondern ein Sohn oder eine Tochter Gottes und Sein Erbe, mit dem der allmächtige, heilige Gott im Himmel alles teilen wird, was Er hat.

Laßt uns bei aller Freude über unsere Weihnachtsgeschenke, über dem Genießen des hoffentlich gelungenen Festbratens und über der Gemeinschaft mit Verwandten und Freunden beim Feiern nicht vergessen, Gott von Herzen zu danken für dieses unendlich kostbare und unvergängliche Weihnachtsgeschenk!

Ich wünsche uns allen, daß uns die Freude darüber auch noch begleitet, wenn die Gans längst verdaut, die Geschenke in den Schränken verstaut, der Weihnachtsbaum entsorgt ist und der Alltag uns wieder hat. Aber erst einmal wünsche ich allen gesegnete Weihnachten!

AMEN

Detlev Fleischhammel